



Schnell eine gemeinsame Sprache gefunden

Auf der Baustelle wird meist laut gesprochen oder geschrien. Das nützt nicht viel, wenn der Mitarbeiter gehörlos ist. Wie schafft es ein Elektroinstallationsgeschäft aus Zürich trotzdem, Menschen mit Behinderung und in diesem Fall ohne Gehör zu integrieren? Viel Eigeninitiative und die Fähigkeit, «etwas verrückt zu denken», sind eine gute Basis.



Szene von der Baustelle, wo es meist laut zu und her geht. Das hat die Züri Elektro AG nicht davon abgehalten, einen gehörlosen Mitarbeiter einzustellen.

Bild: zvg

Mark Gasser

Unter den 100 Zürcher Arbeitgebern, die für den IV-Award «This Priis» vom 16. Juni nominiert waren, schafften es ein Alterszentrum, ein Online-Kleidershop, eine Sargfabrik und ein Elektrobetrieb ins Finale (siehe «Zürcher Wirtschaft» vom Juni). An der Zusammensetzung der

«sicher» Elektriker, für die anspruchsvollen Installationen Menschen mit Handicap zu integrieren? Für Andreas Knecht, Inhaber und Geschäftsführer der Züri Elektro AG, war die berufliche Eingliederung von Menschen mit Beeinträchtigungen quasi von Beginn weg ein Thema.

Knecht hat die Züri Elektro AG 2014 zusammen mit einem Geschäftspartner gegründet. Bereits im ersten Jahr gab es den ersten Arbeitsversuch eines Mitarbeiters mit Handicap. Vermittelt wurde er durch eine Bekannte Knechts, die bei der SVA Zürich (welche auch den This Priis vergibt) tätig ist. Allerdings war das frisch gegründete, kleine KMU damals noch nicht bereit, wie Knecht erzählt. Die Konsequenz: «Wir waren nicht in der Lage, einen Gang runter zu schalten.

Wir hatten das Glück, zwei sehr gute Mitarbeiter zu gewinnen.»

Andreas Knecht, Geschäftsführer Züri Elektro AG

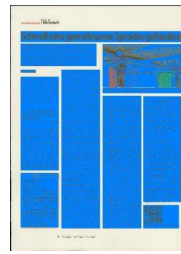
Nominierten fällt auf: Praktisch alle sind Jungunternehmen mit jungen Geschäftsleitungen. Gerade bei der Züri Elektro AG lohnt es sich, näher hinzusehen: Wie schafft es ein «klas-

Wir mussten den Versuch deshalb abbrechen.» Doch die Erfahrungen brachten die Firma weiter. Knecht findet heute, dass ein Unternehmen pro 20 Mitarbeitende eine Person mit Krankheit oder Behinderung einstellen könnte. «Inklusive unserer drei Schwesterfirmen haben wir 70 Mitarbeitende, davon zwei mit Handicap. Wir haben also noch Kapazität für eine bis zwei weitere Personen», sagt er heute. Doch das sei in jeder Branche anders – das Potenzial, jemanden mit Behinderung einzustellen, müsse isoliert für den Betrieb betrachtet werden. Auch der IV-Leiter meinte, eine Quote einzuführen, wäre nicht sinnvoll. «Es kommt immer auch auf die Einschränkung der Person an.» Flexibel sei, wer (wie die Züri Elektro AG) sowohl körperliche als auch administrative Jobs sowie Teilzeitleösungen anbieten könne.

Lernen zu entschleunigen

Ein Beispiel für eine der bislang zwei Erfolgsgeschichten bei der Züri Elektro ist der gehörlose Aron (Name geändert). Beim Besuch auf der Baustelle ist der Elektromonteur ganz in seine Arbeit vertieft. Erst als ihm ein Kollege sanft auf die Schulter tippt, blickt er auf: Zeit für die Pause. Arons Team hat längst gelernt, sich mit ihm zu verständigen – durch Basics aus der Gebärdensprache.

Die Arbeit mit dem Handicapierten sei «für den Team Spirit extrem fördernd». Man Sorge sich kollektiv um die Person mit Benachteiligung. Diese fühle sich wiederum wertgeschätzt. Wenn sich die Gruppe heute, nach der anfänglichen Feinabstimmung, mehr Zeit nehme für ihn, «kann das Ergeb-



nis besser sein, als wenn man die Arbeit schnell erledigt», schildert Knecht einen positiven Nebeneffekt. Die Mitarbeitenden lernten im Umgang mit den beiden Angestellten mit Beeinträchtigung zu entschleunigen, und das tue allen gut. Bei Firmenanlässen oder Orientierungen vor versammelter Belegschaft übersetzt jeweils ein Gehörlosen-Dolmetscher, der durch die IV gedeckt sei, das Gesagte in Gebärdensprache: «Diese ist weniger schnell getaktet. Und das hilft auch mir selbst, langsam, aber überlegt zu sprechen.» Aron sei «ein absoluter Mehrwert für unser Team». Er verlor durch eine Krankheit in seiner Kindheit sein Gehör. An die IV habe er sich aber nie gewendet. «Seine Arbeitgeber haben teilweise ausgenutzt, dass es für ihn schwieriger ist, eine Anstellung zu finden», sagt Knecht. Durch einen Bekannten, der bei Züri Elektro arbeitet, ist er schliesslich in den Betrieb gekommen. «Die Integration ins Team war einfacher, als wir anfangs gedacht haben», erinnert sich der Geschäftsführer, «alle haben schnell eine gemeinsame Sprache gefunden.» Auf der Baustelle wird Aron heute jeweils da eingesetzt, wo der Rohbau bereits abgeschlossen ist. Hier sei das Gefahrenpotenzial klein.

Sein Chef wird Aron, der eine Anlehre als Elektropraktiker absolvierte, zusammen mit der IV Zürich eine Lehre als Elektroinstallateur EFZ an der Berufsfachschule für Lernende mit Hör- und Kommunikationsbehinderung in Zürich Oerlikon ermöglichen. Knecht würde gern eine weitere gehörlose Person einstellen, die mit Aron die Schule besuchen könnte, der Kandidatenkreis sei aber sehr eingeschränkt.

Kaum Betreuung nötig

Fachstellen wie der Gehörlosenbund und die SVA Zürich haben den Einstieg der beiden Mitarbeiter mit Handicap – ein zweiter, psychisch beeinträchtigter Mitarbeiter arbeitet zu 60 Prozent im Betrieb – erleichtert. Heute sei bei beiden Mitarbeitern kaum noch spezielle Betreuung nötig. Geschäftsführer Knecht appelliert an andere KMU, sich zu trauen und Mitarbeitenden mit Handicap eine Chance zu geben. Es sei wichtig, nicht zuerst die Risiken, sondern die Chancen zu sehen, wenn jemand mit Beeinträchtigung an die Firma gelange. «Indem man die Chancen abwägt, öffnet man den eigenen Horizont – dabei muss man manchmal etwas verrückt denken.»



www.this-priis.ch/finalisten/finalisten-2020/zueri-elektro-ag

Info

Züri Elektro AG

Mitarbeitende: 45
(70 mit Schwesterfirmen)

Seit einem beziehungsweise zwei Jahren arbeitet ein gelernter Elektropraktiker mit psychischer Beeinträchtigung nach einem Arbeitstraining von zehn Monaten zu 60 Prozent als Mitarbeiter Logistik und ein gehörloser Elektropraktiker zu 100 Prozent als Mitarbeiter für Netzwerk-Verkabelungen für die Züri Elektro AG. Derzeit ist die Firma auf der Suche nach einer zweiten gehörlosen Person, welche die Elektrikerlehre absolvieren möchte.